

**Presseaussendung APA
APA OTS
13.12.2008**

**Spenden-Absetzbarkeit: SP-Rudas sieht "schwierigen Spagat"
Utl.: Auch wichtige Organisationen abseits des Sozial-Bereichs bedenken - Für
Mindestsicherung vor 2010 – Keine Programmdiskussion, aber programmatische
Öffnung der Partei**

Wien (APA) - Die neue SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas begrüßt den Vorstoß von VP-Finanzminister Josef Pröll für die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden. Die Frage, für welche Organisationen das dann tatsächlich gelten soll, werde aber noch einen "schwierigen Spagat" erfordern, sagt sie im APA-Gespräch. Im Sozialbereich spricht sich Rudas für die Einführung der Mindestsicherung "auf jeden Fall vor 2010" aus.

"Der Spendengipfel ist richtig und wichtig", so Rudas, die Pröll ausdrücklich für die "gute Reihenfolge", in der er die Diskussion in Angriff nehme, lobt. Dass die neue Regelung ausschließlich für Organisationen eingeführt werden soll, die sich vornehmlich der Armutsbekämpfung widmen - wie es auch SP-Chef Werner Faymann anklingen ließ - bereitet ihr noch Kopfzerbrechen. "Natürlich muss Missbrauch verhindert werden. Andererseits sollte man wichtige NGOs, wie etwa Greenpeace, auch bedenken."

Wiewohl Armutsbekämpfung nach Ansicht der SPÖ-Jungpolitikerin, die in den vergangenen Jahren eine steile Partei-Karriere hingelegt hat, ganz zuoberst auf der Agenda der Regierungsarbeit stehen sollte. "Ich poche auf die Mindestsicherung", sagt sie etwa. Deren Einführung scheiterte vor der Wahl an Kärnten. Sozialminister Rudolf Hundstorfer (S) hatte zuletzt eine Einführung vor dem 1. Jänner 2010 als wenig realistisch angesehen. Rudas wünscht sich eine einheitliche Regelung vor diesem Zeitpunkt, "gerade angesichts der drohenden steigenden Arbeitslosigkeit". Bildungsgerechtigkeit, qualifizierte Ausbildung für Jugendliche und eine Asylpolitik nach "klaren, nachvollziehbaren Kriterien" nennt sie als weitere politische Anliegen.

Parteiintern möchte die 27-Jährige die SPÖ "programmatisch öffnen" und "mutiger in Diskussionen gehen" - in denen auch Nicht-Parteimitglieder mitreden sollen, die globalisierungskritische NGO Attac fällt Rudas da als Beispiel ein. "Neu zu erfinden brauchen wir uns nicht", meint sie. "Aber wir haben es in den vergangenen Jahren ein bisschen verabsäumt, uns zu öffnen." Eine explizite Programmdiskussion - wie die ÖVP - hat sich die SPÖ nicht verordnet. Eine Klausur auf Präsidiums-Ebene sei derzeit nicht geplant, man treffe aber "mindestens einmal die Woche" mit den SP-Regierungsmitgliedern zum inhaltlichen Austausch zusammen.

Mobilisieren ist wohl auch ab sofort in Salzburg und Kärnten angesagt, wo am 1. März Landtagswahlen anstehen. Für Salzburg, wo Landeshauptfrau Gabi Burgstaller ihren Sessel verteidigen muss, ist Rudas "sehr optimistisch":

"Gabi Burgstaller ist zu recht beliebt und eine tolle Politikerin."

Schwieriger, genauer gesagt "sehr speziell", sei die Lage in Kärnten: "Weil dort ein Mythos lebt", gegen den es anzutreten gelte.

Die Kommunikationsleitung der SPÖ ist derzeit vakant, entschieden werden soll darüber im Jänner, sagt Rudas. Für die strategische Beratung bereits tätig ist der frühere Journalist und jetzige Co-Geschäftsführer der PR-Agentur bettertogether, Michael Korbel.

(Schluss) ks/bei